

Paul Christen (Urnäsch/Brunnen SZ, 1942-2021)

Autor(en): **Höhener, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **148 (2021)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

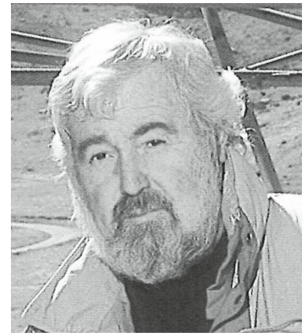
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch das gesellschaftliche Leben im Dorf hat ihn interessiert. Er war in der Stiftung Ersparnisanstalt tätig, bei der Feuerwehr und im Männerchor. Letzteren hat er fünf Jahre lang präsiert. Auch wenn er nicht überall mitgemacht hat, das Vereinsleben war ihm wichtig. In seiner politischen Arbeit hat er das immer wieder unterstrichen und die Vereine unterstützt.

So stark er mit dem Dorf verbunden war, so wenig blieb er darin sitzen. Ihre Familienferien verbrachten die Bischofbergers mit ihren beiden Kindern Walter und Sylvia gerne und regelmässig am italienischen Meer. Dort, wo die Welt weiter und offener war. Als die Kinder ausgezogen waren, begannen Judith und Walter sich für ein paar Wochen im Jahr die ganz grosse Welt zu erschliessen. Sie bereisten fremde Länder und andere Kontinente. Später dann hat er sich mit seinem Grosskind Philip mit dem Postauto und der Bahn auf Reisen in der Schweiz begeben.

Die vielen Engagements Bischofbergers waren nur dank seiner Frau Judith möglich, die ihm bei seiner Arbeit in der Post immer zur Seite stand und gleichzeitig die Familie betreute. Sie ist ihm auch zur Seite gestanden, als er seine Mobilität verlor, bis er dann die letzten eineinhalb Jahre im Alters- und Pflegeheim Krone verbringen musste, wo sich sein Lebenskreis im Beisein seiner Frau geschlossen hat. Walter Bischofberger bleibt uns in dankbarer Erinnerung. Für einen kurzen Abschnitt der Dorfgeschichte Rehetobels hat er diese mitgeprägt und war in vielfältiger Weise auch mit dem Kanton verbunden.



Paul Christen

(Urnäsch/Brunnen SZ, 1942–2021)

HANS HÖHENER, TEUFEN

Über 42 Jahre stand Paul Christen im Dienst der Säntis-Schwebebahn AG – als Betriebsleiter, Geschäftsführer und Verwaltungsrat. Er hat die Säntisbahn geprägt, ja während Jahrzehnten geradezu verkörpert. Er gehörte bis zu seinem Tod zu den kompetentesten und versiertesten Seilbahnfachleuten der Schweiz und Europas, ja weltweit.

Paul Christen ist am 21. Juli 1942 in Gurtneilen UR geboren und aufgewachsen. Nach der Sekundarschule machte er in Luzern eine Lehre als Technischer Zeichner. Dann kam der Schritt in die Seilbahnbranche zum berühmten Seilbahnbauer Garaventa. Paul Christen bildete sich weiter und war von 1962 bis 1970 als Maschinentechner und Seilbahnspezialist bei verschiedenen Seilbahnprojekten im In- und Ausland als Konstruktionsleiter tätig. 1966 heiratete er Regina Gisler und zog, nachdem er 1970 zum Betriebsleiter der Säntisbahn gewählt worden war, nach Urnäsch, wo er mit Regina und den beiden Töchtern Rita und Esther über 30 Jahre wohnte. Ab 2000 bis 2004 war er als Geschäftsführer gesamtverantwortlich für die Bahn, die Gastronomiebetriebe und die Infrastruktur der Säntis-Schwebebahn AG. Von 2003 bis 2012 war er auch Mitglied des Verwaltungsrates.

In seine Säntisbahn-Zeit fallen verschiedene Grossprojekte, so 1970 bis 1977 die Erstellung einer neuen Bahn und des Mehrzweckgebäudes auf dem Säntis. 1992 bis 2000 oblag ihm die

Gesamtleitung für das 80 Mio. Franken umfassende Projekt «Säntis 2000» der Swisscom und der Säntis-Schwebebahn AG mit den neuen Restaurations- und Publikumsräumen und der Erweiterung der Swisscom-Anlagen mit neuem Sendeturm und der Vergrößerung der Kavernen, den neuen Weganlagen und der damals topmodernen Abwasserreinigungsanlage auf dem Gipfel.

Paul Christen war Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien der Seilbahn- und Tourismusbranche, so unter anderem in der Planungs- und Arbeitsgruppe des Instituts für Leichtbau- und Seilbahntechnik an der ETH Zürich, in der Europäischen Normenkommission CEN, in verschiedenen Kommissionen der O.I.T.A.F. (Internationale Organisation für das Seilbahnwesen) und natürlich auch bei Seilbahnen Schweiz. Dort war er lange Jahre Präsident der Ausbildungskommission und der Prüfungskommission. Paul Christen war schliesslich «spiritus rector» und treibende Kraft an der Erarbeitung eines Ausbildungskonzeptes für den «eidgenössisch diplomierten Seilbahnfachmann». Er trug entscheidend dazu bei, dass weltweit erstmals eine berufsspezifische Ausbildung realisiert werden konnte.

Nach seinem Rücktritt von der operativen Führungsarbeit bei der Säntis-Schwebebahn AG eröffnete er die Cenix GmbH in Altdorf. Mit Dienstleistungen im Bereich von technischen Expertisen allgemein und für Seilbahnen im Besonderen konnte er sein Know-how vielseitig einsetzen. Er betreute weltweit verschiedene Mandate. Mit dem Bau der «Olympos Teleferik», einer Seilbahn in Antalya (Türkei) auf den 2365 m hohen Tahtali, realisierte Paul Christen in Zusammenarbeit mit der Doppelmayr/Garaventa Group «seinen» zweiten Säntis – unmittelbar am Meer!

Paul Christen war Visionär und Macher zugleich. Es war zwar nicht immer leicht, mit ihm umzugehen. Er forderte viel von seinen Mitarbeitenden, meist noch viel mehr von sich selbst. Er beeindruckte durch seine ungemeine Schaffenskraft, durch sein Wissen, durch seine Omnipräsenz. Er hatte ein fast unheimliches

«Gschpüri» für jene Momente, in denen man ihn brauchte. Er war immer da, wenn etwas passierte – zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Er packte an, griff ein, arrangierte, suchte und fand Lösungen. Bald wirkte er als «Haudegen», bald integrierend und hilfsbereit, als gemütliche, liebenswürdig einfühlsame, starke Persönlichkeit. So schlitzohrig er auch sein konnte, so verlässlich und zuverlässig war er! Irgendwie war er – im wahrsten Sinne des Wortes – stets etwas verrückt. Das hat ihn zum Pionier werden lassen.

Nach einer schweren Krankheit ist Paul Christen am 14. Februar 2021 in Brunnen SZ gestorben.



Markus Diener

(Walzenhausen, 1953–2021)

ARTHUR OEHLER, HEERBRUGG

Markus Dieners Geburtstag fiel auf den 3. März 1953. Seine Eltern Rosmarie und Werner führten im Dorfzentrum von Walzenhausen eine Gärtnerei und ein Kolonialwarengeschäft. Zusammen mit seinen nach ihm geborenen Geschwistern Stefan, Thomas und Susanne verbrachte er seine Jugend- und Volksschulzeit zunächst im Dorf. Nach Aufgabe der Gärtnerei zog die Familie in ihr neues Heim im Kehr. Markus absolvierte nach der Schulzeit in St. Gallen eine Lehre als Schriftsetzer. Gleichzeitig regten sich seine künstlerischen Fähigkeiten, die mit dem Besuch der Kunstgewerbeschule St. Gallen konkrete Formen annahmen. Als Alternative zu diesen Ausbildungsgängen hätte sich